

# Merlins Neuigkeiten



Esel in Not



3. Ausgabe - Frühling 2016

LUC

## Vorwort

Eigentlich war der Winter bis jetzt kein richtiger Winter. Die paar wenigen kalten Tage erträgt man gut und auch die Stürme konnten uns und den Tieren nichts anhaben. Die Bauten haben den ersten „Stresstest“ bestens überstanden und die Tiere und wir spüren schon langsam den nahenden Frühling, zumal schon die ersten Krokusse auf den Wiesen zu finden sind. Zeit auch für eine neue Ausgabe von „Merlin's Neuigkeiten“!

Über einige interessante Themen können wir berichten: Wie immer kommt natürlich Merlin zu Wort und erzählt über die jüngsten Ereignisse.

Dann stellt sich Miriam Widmann, unsere treueste und somit auch erfahrenste Mitarbeiterin im Eselstall vor. Miri, wie wir sie nennen, ist bei uns seit es den Denklehof gibt. Sie ist für das Team eine grosse Stütze und – was noch viel wichtiger ist – sie kann es ausgezeichnet mit unseren Grautieren. Diese haben ja alle ihren eigenen Charakter und wollen daher auch „individuell“ behandelt werden. Miri macht das hervorragend.

Nehmen Sie bitte Ihre Agenda und streichen Sie den 18. September 2016 rot an! Auf jenen Sonntag nämlich haben wir den „Tag der offenen Tür“ gelegt. Ein genaueres Programm veröffentlichen wir zu gegebener Zeit – es wird jedoch wieder viele Besucherinnen und Besucher anziehen! Zu den vergangenen „Tagen der offenen Tür“ kamen ja bis zu 500 Gäste...

Und, wenn wir schon bei den Daten sind: Am 2. April 2016 halten wir die Mitgliederversammlungen beider Vereine „Esel in Not“ auf dem Denklehof ab. Für den Schweizer Verein wird es die letzte Versammlung sein – er wird zugunsten der neuen Stiftung „Esel in Not“ aufgelöst.

Nun wünsche ich bei der Lektüre dieser Nummer viel Vergnügen!

Dieter Ryffel



## Merlin erzählt

**Hallo, ich bin Merlin,  
ein Zwergesel, geb. 1990**

Einige von Euch kennen mich bereits. Ich bin hier im Eselheim der Denker und Beobachter. Viele Jahre habe ich schon für die Schweizer „Eselposcht“ über das Leben hier im Eselheim aus meiner Sicht berichtet. Jetzt berichte ich in unserer eigenen Zeitschrift.

Hier nun Neuigkeiten aus dem Eselheim:

Regen, Regen... Ja, dieser Winter war schon etwas seltsam. Einmal war es ganz warm und sonnig, dass wir in unserem Pelz viel zu warm hatten, und am nächsten Tag wieder so kalt, dass wir heilfroh waren um unser Winterfell. Und der Regen, den wir im Sommer und Herbst so vermisst hatten, kam nun in enormen Mengen. Nicht selten hatten unsere Zweibeiner ein „Haus mit Seeanstoss“ und einen eigenen Wasserfall. Jedoch, nachdem im Herbst das Wasser so knapp war, haben sich unsere Zweibeiner vorgenommen, nie mehr über das viele Nass zu jammern, obwohl wenn sie uns von den kleinen Ausflügen auf die Weide heimkommen sehen, schlagen sie die Hände über den Kopf zusammen, da wir so schön sauber sind, allen voran Dingo, der eigentlich ein weisses Fell hat... (im Bild links).

Die Ungharlis haben sich in der Zwischenzeit gut eingelebt, auch wenn sie



noch immer sehr scheu sind. Sechs von Ihnen werden im Sommer in die Schweiz reisen, Dort wartet ein neues, schönes Leben auf sie. So haben sich die ganzen Strapazen gelohnt.

Auch ein neues, gutes Zuhause gefunden hat das kleine Julchen (Bild unten). Sie wohnt jetzt am Bodensee, auf der Schweizer Seite.

Natürlich kommen dann immer gleich wieder neue Notfälle. Einer davon ist „Filou“. Er hatte ein besonders hartes Schicksal. Doch da lasse ich Erna gleich selber erzählen.

Nun wünsche ich einen schönen Frühling.  
Euer Merlin



## Filou, das alte Shetty

Wie ihr ja alle wisst, ist das Eselheim, wie der Name sagt, in erster Linie ein Zufluchtsort für Esel und Mulis. In ganz speziellen Fällen, wenn rasche Hilfe dringend nötig ist, nehmen wir auch kleine Ponys zur späteren Weitervermittlung auf. So auch der alte Shetty Wallach „Filou“. Die Geschichte ist etwas länger, ich gebe sie hier in gekürzter Form wieder.

Über 20 Jahre lang lebte der kleine braune mit seiner Ponyfreundin in einem Nachbardorf. Als diese, auf Geheiss der Amtsveterinärin, eingeschläfert wurde, stand Filou alleine und traurig in seiner Boxe. Dass Filou an chronischer Hufrehe litt, machte die Sache nicht besser. Beide Besitzer waren berufstätig, den ganzen Tag war niemand da. So wurden wir angefragt, ob wir den Kleinen nicht übernehmen könnten. Die Zeit würde drängen, denn wenn Filou nicht innerhalb einer Woche weg sei, würde eine Busse seitens des Veterinäramtes drohen.

In einem solchen Fall drängen sich dann auch bei uns Fragen auf. Wie sinnvoll ist es, ein 30 Jahre altes Hufrehepony umzustellen? Wäre da die Euthanasie nicht die bessere Lösung für das Tier? Um mir ein Bild zu machen fuhr ich hin. Das Pony lag in seiner Boxe, stand aber sofort auf, als ich kam. Ich führte ihn nach draussen und sah, dass der Wallach sehr „fühlig“ lief, eben typisch für Hufrehe. Aber ich sah noch etwas Anderes: Grosse, wunderschöne Augen strahlten mich an. In diesen Augen erkannte ich so viel Feuer und Lebenswille. Nein, dieses Pony wollte nicht sterben.

Als ich den Braunen abholte, stieg er ganz artig in den Transporter, so, als ob er das jeden Tag machen würde. Auf dem Hof angekommen,



war seine Aufregung gross. Mit lautem Gewieher meldete er sich an. Als er sich beruhigt hatte, machte ich mich daran, sein schmutziges, verklebtes Fell zu putzen. Es war auffallend lang, dicht und gekraust. Ein erster Verdacht stieg in mir hoch. Dieses Fell, dazu chronische Hufrehe: Ein typisches Bild für Cushing. Gleich wurde der Tierarzt bestellt, für eine Blutprobe... Und tatsächlich, die Blutwerte ergaben einen AHCT Gehalt von 676. Bei gesunden Tieren ist dieser Wert bei bis zu 29. Einen so hohen Wert hatten wir noch bei keinem Tier gemessen. So erhielt er anfänglich eine halbe Tablette, später eine Ganze mit dem Wirkstoff Pergolide.

Der Neuankömmling bekam eine Boxe zwischen den beiden Shettys Nino und Rugeli auf der einen Seite, und dem Muli Carino auf der anderen Seite. Doch seine Nachbarn interessierten ihn nicht so sehr. Filou hatte nur Augen für die Muligruppe auf der anderen Seite der Stallgasse. Als die Mulis am nächsten Morgen auf die Weide gelassen wurden, wollte Filou unbedingt



mitgehen. Beinahe wäre er über die Boxenwand gesprungen. Da die Weiden sehr gross sind und viele Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind, wagten wir es, ihn mitzulassen. Und, wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Dieses alte Pony raste davon wie eine Rakete. Zuerst überholte er die, auch nicht gerade langsamen, Mulis, danach gings in rasendem Galopp immer weiter und weiter. Er flog nur so dahin, bis er ganz oben

am Ende der Weide angekommen war. Dann wieder hinunter, hinauf, hinunter... Anfangs wollten ihn die Mulis jagen, das gaben sie schnell auf. Filou war viel schneller. Für uns war es schön, diese Lebensfreude zu sehen. Aber, wir fürchteten, dass das sein Herz nicht lange mitmachen würde und wollten ihn holen. Aber der kleine Renner war natürlich viel schneller, Zweibeiner haben da keine Chance. Und, wieder staunten wir: als er sich beruhigt hatte, kam er ganz alleine von der Weide heim und lief in den Mulistall. Ich wollte ihn in seine Boxe führen, aber er weigerte sich, mitzugehen. Er wollte bei den Mulis bleiben. Ihn bei den Mulis zu lassen, war mir dann doch zu gefährlich.

So bekam er die Boxe neben den Mulis. So war er zufrieden. Jeden Tag darf er nun mit seinen geliebten Mulis auf die Weide. Das geht sehr gut - und er ist glücklich. Dank seinem Medikament geht er ganz normal, Hufrehe gehört der Vergangenheit an.



Aber, es wäre ja zu schön gewesen, Filous Leidensweg war noch nicht zu Ende. Da er immer etwas komisch kaute und ein seltsam geschwollenes Mäulchen hatte, zeigten wir dies dem Zahnarzt. Dieser erschrak, als er die Zähne sah, beziehungsweise, das was davon übrig geblieben war. Die Diagnose lautete auf EOTRH, eine Krankheit, bei der der Körper das Zahnmaterial abbaut und mit minderwertigem Material ersetzt. Mit diesem Geschehen einher geht immer eine hochgradige Entzündung des Kiefers und des Zahnfleisches.

Armer Filou, nicht genug damit, dass er jahrelang unter Schmerzen in den Hufen litt, nein, er musste auch diese Schmerzen im Maul aushalten. Hilfe gibt es nur, in dem die befallenen Zähne operativ entfernt werden. Danach geht die Entzündung zurück und somit auch die Schmerzen. Da die Backenzähne nicht befallen sind, kann ein solches Patientchen beinahe normal Heu fressen. Gras kann er mit den Lippen abreißen, also ist auch Weidegang möglich.

Nun standen wir nochmals vor der Frage: Wie sinnvoll ist es, einem alten Pony eine solche OP zuzumuten? Ganz abgesehen von den Kosten. Doch, im Grunde mussten wir nicht lange darüber nachdenken. Mit seiner fast unbändigen Lebensfreude, seinem liebenswürdigen, fröhlichen Charakter machte er uns die Entscheidung leicht.



Der Eingriff wurde im Tierspital in Zürich vorgenommen und verlief problemlos. Nach 5 Tagen durfte unser Patientchen wieder nach Hause. Jeden Tag musste das Mäulchen mit dem Wasserschlauch ausgespült werden, um Futterreste zu entfernen. Die Wunden, die langsam zuheilen, werden mit Honig bestrichen. Auch da ist das Pony vorbildlich. Er lässt die Prozedur gelassen über sich ergehen. Der tapfere Braune frisst normal Heu, und sogar Stroh.

Ende gut, alles gut... Nicht ganz: Leider wird Filou im Stall von den Mulis und den Ponys nicht akzeptiert. Dabei möchte er so gerne ein Teil einer Herde sein. Auf der Weide geht es, aber im Stall wird er gemobbt. Er hat noch immer die Boxe neben den Mulis, aber es wäre für ihn schöner, wenn er sich in eine Pony/Pferdegruppe einbringen könnte.

Nun suchen wir für ihn „sein“ Paradies, wo er hoffentlich noch lange Jahre glücklich unter Artgenossen leben darf.

Erna Schmid

## Miriam Widmann

Hallo, mein Name ist Miriam. Ich bin 1964 geboren und in Konstanz aufgewachsen. Schon von klein auf fühlte ich mich zu allem, was da krecht und fleucht, hingezogen. In Konstanz konnte ich zu meinem Glück zusammen mit mehreren anderen Kindern bei der Versorgung von rund 30 Ponys und zwei Eseln helfen und verbrachte in meiner Kindheit bzw. Jugend jede freie Minute bei den Tieren.

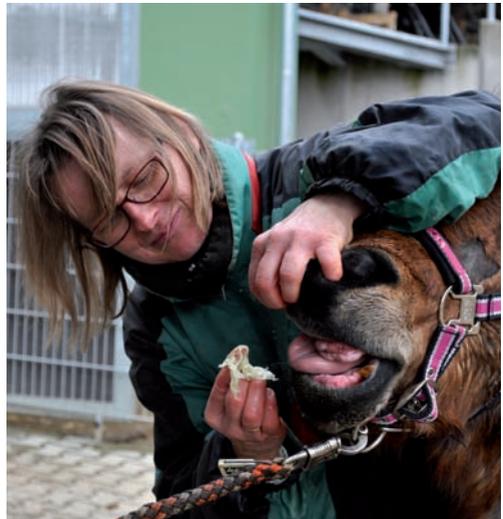
Für mich war klar, dass ich einmal mit Tieren arbeiten wollte und so absolvierte ich nach dem Abitur eine Ausbildung zur Tierpflegerin. Ich hatte es dann später beruflich mehr mit Kleintieren zu tun, privat hatte ich immer wieder Pflegepferde.



Als im April 2010 jemand für die Pflege der Tiere von „Esel in Not“, die damals noch bei Stockach untergebracht waren, gesucht wurde, war mir sofort klar, dass das die Art Tierpflege war, die ich mir immer vorgestellt hatte. So begann ich im Mai 2010 meine Arbeit beim Verein. Ende Dezember sind wir dann auf den Denklehof gezogen, wo wir bei Punkt null angefangen und nach und nach eine schöne Heimat für unsere Tiere geschaffen haben. Dabei sind wir manchmal an unsere Grenzen gestoßen und es war sicher nicht immer leicht. Zum Glück wurde ich dabei aber auch von meinem Mann und meinen beiden Kindern unterstützt, bei denen ich mich an dieser Stelle mal recht herzlich für ihr Verständnis bedanken möchte. Bei so einem Neuanfang lernt man jedes einzelne Tier mit seinem ganz eigenen Charakter kennen und schätzen. Es ist schon erstaunlich, wie gut sich die Tiere mit den sich anfangs immer wieder ändernden Umständen abgefunden haben. Wenn einem ängstliche Tiere mit schlimmen Vorgeschichten im grössten Trubel ihr Vertrauen schenken, ist das der schönste Lohn für die Mühe.

Ich hatte Esel schon immer gern, habe mich dann aber sehr schnell richtiggehend in sie verliebt. Seit fast sechs Jahren bin ich jetzt schon für die

Versorgung der Tiere zuständig, miste die Boxen aus, füttere, verabreiche Medikamente, versorge Wunden, helfe dem Tierarzt und, und, und. Wenn jemand krank war oder es aus anderen Gründen eng wurde, bin ich schon oft als Feuerwehr eingesprungen, denn unsere Tiere müssen versorgt sein. Ich habe schon mehrmals zu hören bekommen, dass ich schon bald zum Inventar gehöre. Da aber Esel so liebenswerte, intelligente und facettenreiche Tiere sind, die immer wieder für Überraschungen gut sind, wird die Arbeit mit ihnen nie langweilig und ich freue mich auf eine hoffentlich noch lange Zusammenarbeit.



Miriam trägt Salbe auf die Wunde auf.

**Equine Odontoclastic Tooth Resorption and Hypercementosis**, abgekürzt: EOTRH, ist der veterinärmedizinische Begriff für eine parodontale Erkrankung bei Equiden, die im Bereich der Zähne und des Zahnfleischs auftritt. Sie tritt vorwiegend bei älteren Equiden auf.

Equiden, die an EOTRH leiden, zeigen primär Symptome im vorderen Zahnbereich und beim Zahnfleisch. Die Leitsymptome dieser Erkrankung sind einerseits die chronisch fortschreitende Auflösung der befallenen Zähne unter Mitwirkung von Odontoklasten, Zellen aus der Gruppe der Osteoklasten. Diese tragen durch Auflösung von Dentin zum Abbau des Zahnes bei. Andererseits ist die exzessive Zahnzementablagerung, Hyperzementose genannt, das zweite typische Symptom von EOTRH. Bei den häufig betroffenen Schneidezähnen und Eckzähnen, kommt es zu Druck- und Schmerzempfindlichkeitsreaktionen und zu den typischen Ablagerungen am oberen Zahnbereich. Damit einher gehen weitere Symptome des Zahnhalteapparats: beim Zahnfleisch kommt es häufig zu Zahnfleischentzündungen, zum Rückzug des Zahnfleischs und folgender Zahnlockerung sowie zu Fistel- und Abszessbildung. Folgesymptome sind Mundgeruch und eine zunehmende Abmagerung der Equiden durch die schmerzhaften und damit verminderte Nahrungsaufnahme.



## Grüezi mitenand

„Grüezi mitenand“ – So fängt ein Brief an, den wir letzthin erhalten haben. Und weiter steht da: „Ich bin zufrieden und mir geht es gut. Darum erhalten Sie von mir einen Zustupf, damit Sie weiterhin den Tieren Liebes tun können! Danke für Ihr Engagement!“

Es ist ein stolzer „Zustupf“, der im Umschlag steckt: Ein paar Tausender-Noten! Ein Absender fehlt, die Unterschrift ist unleserlich. Offensichtlich will die Spenderin – oder ist es ein Spender? – anonym bleiben und so können wir uns nur auf diesem Weg wärmstens für diese liebenswürdige Grosszügigkeit bedanken.

Diese, wie auch alle anderen Spenden, sind bei uns immer herzlich willkommen, haben wir doch derzeit über siebzig Grautiere – Esel und Mulis – auf unserem Hof. Sie alle wollen gefüttert sein, gepflegt werden, auch wenn es ihnen gesundheitlich einmal nicht so gut geht. Sie alle sollen nach ihrem schlimmen „Vorleben“ jetzt wieder Zutrauen zu uns Menschen fassen. So sind nicht nur wir es, die uns für Ihre Hilfe bedanken, auch unsere Tiere stimmen in den Dank mit ein! Auch sie sind zufrieden und auch ihnen geht es (jetzt) gut.

Ry/ 12.März 2016





Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen

Di - Fr 10.00 - 13.00

Sa - So 11.00 - 16.00

Feiertage 11.00 - 16.00

Ostersonntag & 1. Weihnachtstag (25.12.) geschlossen

Vormerken:

**Tag der offenen Tür**

Sonntag, 18. September 2016 von 11.00 - 16.00 Uhr

## **Esel in Not**

Eselheim Merlin, Denklehof 1, 78234 Engen-Welschingen, Tel: +49 (0) 7733 5035 888  
merlin1953@eselinnot.de, www.eselinnot.ch, www.eselinnot.de

Bankverbindungen:

*Schweiz* - Raiffeisenbank, 8200 Schaffhausen

IBAN: CH0281344000005963212 - Stiftung Esel in Not, 8700 Küsnacht

*Deutschland* - Sparkasse, 78333 Stockach

IBAN: DE92692517551006044356 - Esel in Not e.V.

